

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 640 M., mit Zustellung 650 M. Durch die Post: Für Abholer 650 M., mit Zustellung 650 M. Erscheinung der Redaktion: Form. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte vor Abonnenten mit 30 M. von Nicht-Abonnenten u. Zusätzlichen mit 40 M. berechnet. Reklamen für Briefe 100 M., Auswärtige 140 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Kontostille, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichen Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Tr. 15

Memel, Freitag, den 19. Januar 1923

75. Jahrgang

Unter Zensur

Gleich uns erscheinen auch die übrigen Blätter des Memelgebietes

In beschränktem Umfang, weist nur zweifelhafte, im wesentlichen auf jegliches Wirtschaftsleben gelegt. Ueberall wird eine erwartende Haltung beobachtet. Einige Klarheit in die verwickelten Verhältnisse ist nun durch die Entschiedenheit der Bolschewistenkonferenz gebracht worden. Man glaubt jetzt, wenn man die Ereignisse zurückverfolgt, klar sehen zu können, wohin der Weg geht. Das „Memeler Dampfboot“ steht nun unter der Zensur

Einstweilen sind uns durch die

Zensur in unserer Erscheinungsweise und -weise natürlich Grenzen auferlegt.

In der Wiedergabe tatsächlicher Nachrichten sind uns von der Zensur natürlich auch Schranken auferlegt, ganz abgesehen davon, daß wir mit unseren eigenen Ansichten über die Vorgänge zurückhalten müssen. Es ist also verständlich, wenn wir uns dem Wunsch des „Baltas“ von Herzen anschließen. Solange wir unsere eigene Meinung über die Verhältnisse nicht zum Ausdruck bringen können, solange wir also Gefahr laufen, mit vielen weissen Stellen zu erscheinen, müssen wir uns darauf beschränken, aus den von der Zensur nicht so hart angefaßten Blättern einiges Tatsachenmaterial zu bringen.

Zur Lage schreibt die „Memelgauzeitung“ in ihrer letzten Sonntagsnummer, daß die „Mitteilungen des Dampfboots über die Ereignisse in Hendekrug zum größten Teil unzutreffend“ seien. Das ist natürlich nicht der Fall, wie auch aus den weiteren Ausführungen dieses Blattes in dem gleichen Artikel hervorgeht, der unsere Nachrichten bestätigt. Es heißt darin:

„Auch bezüglich der Freiwilligentruppen klappt das Blatt vollständig im Dunkeln. Vor allen Dingen muß der Behauptung ganz entschieden entgegengetreten werden, als handelte es sich hier um litauische reguläre Truppen. Es muß ausdrücklich festgestellt werden, daß an der Litton irgendwelche litauische aktive oder Militärruppen nicht beteiligt sind. Ueber die Entscheidung der Freiwilligentruppen erfahren wir zuverlässig folgendes:

Angesichts der durch die bisherigen Verhältnisse bedingten schweren Gefahr einer vollkommenen Wirtschaftskatastrophe für das Memelland und gegenüber der für den einsichtigen Kenner der politischen Verhältnisse immer drohender werdenden Gefahr eines polnischen Uebergriffs auf das Memelland, gewann in memelländisch-litauischen Kreisen immer mehr die Ueberzeugung Raum, daß einer derartigen Entwicklung der Dinge nicht tatenlos zusehen werden könne.

Angesichts der Unmöglichkeit, im Memelgebiet die hierzu erforderlichen Kräfte zu bewaffnen, begab man sich nach Litauen und versah sich dort mit der erforderlichen Ausrüstung. Dabei schlossen sich ihnen noch eine Reihe von Freunden und Bekannten an, und so kehrte man gemeinschaftlich in das Memelgebiet zurück.“

Zu dem gleichen Thema ist interessant, was der „Baltas“ schreibt. Das Blatt bringt in seiner letzten Mittwochnummer einen Artikel des „Littauer Anzeigers“, in dem dieser schreibt, daß mit den litauischen Kriegern 400 000 russische Soldaten zusammen marschieren seien. Dazu sagt der „Baltas“, das stimmt mit der Wahrheit nicht überein. Dann knüpft das Blatt an eine Bemerkung der „Agb. Hart. Ztg.“ an, daß die Zivilisten in Litauen keine Waffen hätten und diese Waffen nur von der litauischen Regierung haben müßten und schreibt: „So sei es nicht. In Litauen gebe es eine sogenannte Schützenvereinigung, welche mehr als 30 000 Mitglieder habe, die sämtlich militärisch bewaffnet wären. Das seien richtige Zivilisten. Nur aus diesen Zivilisten können die Helfer im Kampf um die Befreiung des Memelgebietes gewonnen sein.“ Diese Nummer des „Baltas“ meldet die Einnahme Memels durch die litauischen Freischärler mit der ganzseitigen Ueberschrift: „Sei gegrüßt, befreites Vaterland!“ Ein weiterer Artikel ist überschrieben: „Heil unseren Partisanen!“ In einer Schilderung des Geschehens an der Präfektur bemerkt das Blatt u. a., daß dabei von den das Maschinengewehr bedienenden Franzosen einige helen oder schwer verwundet wurden. Von den Litauern sei ein Kommandoführer und ein Mann gefallen. Im ganzen hätten die Freischärler in den Kämpfen im Memelgebiet 10 Tote und einige Verwundete gehabt.

Wie wir gestern erfahren, ist noch ein schwerverwundeter französischer Soldat im Krankenhause nach der Amputation eines Beines gestorben. Neben dem in Schwel durch Brustschuß verwundeten Mädchen, das am Dienstag verstarb, und dem durch Kopfschuss getöteten Bankdirektor Gros ist nun auch noch der Holzbruder Max Sprogies einer am 15. Januar durch einen Irrläufer erhaltenen Verletzung erlegen.

Für die deutschen Beamten ist folgende Notiz von Interesse, die sich die „Memelgauzeitung“, Nr. 148 vom 17. Januar, aus Königsberg übermitteln läßt und die wir nach unseren hier eingezogenen Infor-

mationen bestätigen können. Sie lautet: „Die deutschen Beamten in Memel haben vom Auswärtigen Amt die Weisung erhalten, auf ihrem Posten zu bleiben und sich vollständig neutral zu verhalten. Sie unterliegen vorläufig noch immer dem Oberkommissar.“

Chronologisch wäre weiter zu melden, daß neben dem polnischen Kanonenboot „Kommandant Bludziński“, das mit dem französischen Oberst Trousson an Bord letzten Dienstag hierher kam und Memel am Abend desselben Tages ohne Aufsehen wieder verließ, vorgestern der englische Zerstörer „Kalahon“ und gestern die französische Torpedobote „Algier“ und „Senegal“ hier eingelaufen sind. Ersterer hat querab vom Postenturm am Ballasplatz festgemacht, letztere liegen im Winterhafen vor Anker. Die „Memelländische Rundschau“ in Hendekrug ist von der Zensur verboten.

Der Schulunterricht ist in allen Schulen wieder aufgenommen, auch der Eisenbahnverkehr mit Deutschland ist gestern wieder in die Wege geleitet worden. Der litauische Zug ist gleichfalls gestern erstmalig wieder abgegangen.

Stimmungsbild aus Hendekrug

Die „Memelgau-Ztg.“ enthält in ihrer letzten Montagnummer folgendes Stimmungsbild über die Einnahme von Hendekrug durch die litauischen Freischärler am Donnerstag, den 11. Januar:

Graue Dämmerung lag noch über den stillen Straßen unseres Dries. Es war etwa nach 7 Uhr früh, als man kleinere Trupps, mit Gewehren bewaffnet und auch Maschinengewehre mit sich führend, militärisch geordnet die Straßen durchziehen sah. Litauische Freischärler besetzten Hendekrug. Ueber Nacht waren die Gerüchte, die schon tagelang im Umlauf waren und die keiner so recht glauben wollte, zur Tatsache geworden. Im ersten Augenblick wußten wohl viele nicht, was dieser Aufzug zu bedeuten hatte, denn die umherziehenden Freischärler trugen fast durchweg nur Zivilanlege in allen Schattierungen mit einer grünen Binde um den Arm und nur wenige Uniformen waren sichtbar. Kurze Zeit darauf sah man in den Straßen dann überall Doppelposten, die ruhig und friedlich umherpatrouillierten. Auch wurden Brücken und Straßenkreuzungen besetzt. Sie wurden von dem nach Aufklärung verlangenden Publikum eifrig mit allerlei Fragen bedrängt. Man hörte dann meistens nur, daß sie litauische Freiwillige seien, die das Memelland besetzen wollen, um es gegen eine Invasion der Polen, die unmittelbar bevorstehe, zu schützen. Alles wollte sich die eigentlich etwas unerwarteten Gäste genauer ansehen und mit seinen Freunden und Bekannten ein bißchen über die jetzt geschaffene Lage plaudern. Man hörte hauptsächlich immer nur die Frage: „Was wird nun werden?“ Und auf diese Frage konnte wohl niemand eine positive Antwort geben, und wenn er noch so „genau orientiert“ war. Nur die Ereignisse der nächsten Tage können Klarheit bringen.

Der Wortlaut der Botshafterrats-Entscheidung

In Ergänzung unseres gestrigen Pariser Telegramms über die Beschlüsse der Botshafterkonferenz zur Memel-Angelegenheit bringen wir nachstehend den Wortlaut der Entscheidung, die gestern durch Anschlag in deutscher, französischer und litauischer Sprache hier bekannt gemacht wurde. Der Anschlag lautet:

Der Oberkommissar, Vertreter der alliierten Mächte, bringt die nachstehende Entscheidung der Botshafterkonferenz zur Kenntnis der Bevölkerung des Memelgebietes:

Die Alliierten Regierungen bedauern und verurteilen die Ereignisse, die eingetreten sind, und die den französischen Truppen, die mit der Aufrechterhaltung der Ruhe beauftragt sind, Verluste zugefügt haben, und dies alles in dem Augenblick, wo die Botshafterkonferenz über das Schicksal des Gebietes gemäß den Bestimmungen des Versailles-Vertrages entscheiden wollte. Wie groß auch ihr Wunsch ist, ihren Verpflichtungen, das Schicksal des Gebietes zu entscheiden, so schnell wie möglich nachzukommen, so sehen sich die Alliierten Regierungen doch vor der Unmöglichkeit, dies zu tun, solange ihre Autorität nicht wiederhergestellt ist und solange Ruhe und Ordnung nicht wieder eingetreten sind im gesamten Memelgebiet.

Sie richten daher einen bringenden Aufruf an die gesamte memelländische Bevölkerung und teilen ihr mit, daß sie beschlossen haben, nach Memel eine außerordentliche Kommission zu entsenden. Sie wird die Aufgabe haben, eine provisorische Regierung einzurichten, nachdem sie die verschiedenen Parteien angehört haben wird. In der provisorischen Regierung werden vertreten sein die wichtigsten Gruppen der Bevölkerung. Ihre erste Aufgabe wird die sein, in Uebereinstimmung mit dem Oberkommissar die Ordnung wiederherzustellen und seine Vertreter in den Kreisen wieder in ihre Funktionen zu setzen.

Die Alliierten Regierungen, durchdrungen von dem Wunsch der gesamten memelländischen Bevölkerung, die Ausübung ihrer Rechte und die Befriedigung ihrer Interessen zu garantieren, sind überzeugt davon, daß ihrem Aufruf Gehör geschenkt wird und daß die Bevölkerung des Gebietes dadurch, daß sie die Arbeit der außerordentlichen Kommission erleichtert, dazu selbst beitragen wird, die Entscheidung, welche sie mit berechtigter Ungeduld erwartet, zu beschleunigen.

Dies ist zur Kenntnis aller Gruppen der memelländischen Bevölkerung zu bringen einschließlich des sogenannten Komitees mit allen zu Gebote stehenden Mitteln.

Der Vormarsch der Franzosen geht weiter

Es. Berlin, 17. Januar. (Priv.-Tel.) Die Franzosen sehen ihren Vormarsch über Dortmund und Essen fort. In südlicher Richtung haben sie über Weimann Kupferberg erreicht und gehen weiter vor, doch ist Schwelm und Oberfeld noch nicht besetzt. Im Norden haben die Franzosen ihren Vormarsch über Dortmund und nach Aßeln fortgesetzt, doch sind Unna und Gagen noch frei. Ueberall herrscht Ruhe und es ist zu keinen Zwischenfällen gekommen.

Rückgang der Förderung im Ruhr-Bergbau Eisenbahner gegen die Besatzungsbehörde

Berlin, 18. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung des Berliner „Tageblatts“ aus Düsseldorf erklärte General Dörrnitz den Pressevertretern, daß mit der Erzielung der gestrigen Punkte die militärische Aktion im Ruhrgebiet vorerst beendet sei. Gestern rückte eine französische Kavalleriepatrouille in Darsmen ein, zog aber nach wenigen Minuten in der Richtung nach Sagsfeld wieder ab.

Von französischer Seite wird nach einer Meldung aus Essen mitgeteilt, daß als erste der angedrohten Sanktionen in der kommenden Nacht eine große Anzahl leerer Eisenbahnwaggons beschlagnahmt werden solle. Weiter sollen Schlepplöcher, die sich auf dem Rhein und dem Rhein-Berneckanal befinden, ebenfalls beschlagnahmt werden. Nach einer Meldung der „Wolff. Ztg.“ aus Essen sind bereits jetzt die Förderungen im Ruhrbergbau katastrophal zurückgegangen. Eine der beschlagnahmten Zechen förderte gestern statt rund 12 000 Tonnen nur 7000.

Einer Meldung des „Vorwärts“ aus Essen zufolge, fand gestern zwischen dem französischen Obersten Simon und dem Bezirksleiter des Eisenbahnerverbandes eine Aussprache statt. Simon äußerte den Wunsch, daß die Arbeiterschaft der Besatzungsbehörde Vertrauen entgegenbringen solle. Die Arbeitervertreter protestierten zunächst gegen eine Besetzung, die sie als Rechtsbruch und Verletzung bezeichneten. Als Vermittler in Arbeiterfragen würden sie nur die deutsche Behörde anerkennen. In der Besatzungsbehörde hätten sie kein Vertrauen, sie wollten am allerliebsten mit ihr überhaupt nicht in Verbindung kommen. Für die Verhandlungen komme nur die deutsche Eisenbahnverwaltung in Frage. Das Wohlwollen der Besatzungsbehörden gegenüber den Arbeitern sei übrigens schon dadurch widerlegt, daß durch die Besetzung eine Steigerung der Lebensmittelpreise um 50 Prozent eingetreten sei.

Beginn der Strafmaßnahmen gegen die Bergwerksbesitzer

Paris, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Fritz Thullen und sieben andere Kohlenbesitzer sind heute vormittag vor ein Kriegsgericht geladen worden. Man spricht von der Beschlagnahme ihrer Vermögen. Von Gefängnisstrafen dürfte abgesehen werden, um sie nicht zu Märtyrern zu hinpfeilen.

Paris, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Die Mäntel künden an, daß die Strafmaßnahmen gegen eine Reihe von Bergwerksbesitzern heute beginnen würden. Sechs Industrielle hätten bereits Vorladungen vor ein Kriegsgericht erhalten. Häufiger werden die Ladungen heute ausbleiben. Die Kohlen- und Koksreservierungen seien am Dienstag 5812 Tonnen Koks und 597 Tonnen Koks für Frankreich erhoben haben. Nach dem ursprünglichen Plan würde auf ein tägliches Ergebnis von je 15 000 Tonnen gerechnet. Man hofft, daß sich die bisher erreichten Menden vergrößern lassen werden. Die Erhebung der Kohlensteuer werde heute beginnen und zwar zunächst in Papierwert. Man hofft, die Industriellen dadurch zur Bezahlung zu veranlassen, daß man sie rechtlich haftbar mache. Einen größeren Betrag will man auch aus der Beschlagnahme von Staatsberatern im Ruhrgebiet erzielen, deren Zahlverträge auf neun Millionen Tonnen geschätzt wird. Zur Ausbeutung der staatlichen Wälder auf dem linken Rheinufer sind Vorkaufsverträge eingetroffen.

Sotales

Memel, den 19. Januar 1923

* [Der Roman] mußte infolge Raummangels zurückgeschickt werden.

* [Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs.] Die Eisenbahndirektion Königsberg teilte gestern mit, daß der gesamte Eisenbahnverkehr mit dem Memelgebiet im Laufe des Tages wieder aufgenommen wird. Der erste Zug ist, wie wir auf Anfrage bei der hiesigen Eisenbahnverwaltung erfahren, gestern nachmittag fahrplanmäßig um 5,24 Uhr von hier abgegangen worden. Auch der litauische Zug über Bahojren ist gestern nachmittag abgefahren. Die bei Hendekrug und Körscher aufgerissenen Gleise sind wieder hergestellt worden.

* [Die Annahme von Postsendungen] erfolgt, wie uns mitgeteilt wird, nach der Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs, wieder wie früher.

* [Die deutschen Bankguthaben im Memelgebiet.] In Deutschland war vielfach das Gerücht verbreitet, daß die deutschen Bankguthaben im Memelgebiet gefährdet seien. Der Reichs- und Staatskommissar für das Memelgebiet hat die Königsberger Handelskammer gebeten, bekannt zu geben, daß die Gerüchte nicht den Tatsachen entsprechen und die deutschen Bankguthaben im Memelgebiet nicht gefährdet seien.

* [Die Apollo-Vorstellungen.] Die wegen der gegenwärtigen herrschenden Verhältnisse geschlossen waren, nehmen heute, wie uns mitgeteilt wird, ihre Vorstellungen wieder auf. Da der Ausnahmezustand einen Aufenthalt auf der Strake nach 9 Uhr verbietet, wird die Vorstellungszeit nur bis 1,29 Uhr ausgedehnt. Der Beginn ist auf 4 Uhr angesetzt. Das Urania-Theater bleibt heute geschlossen.

* [Raubüberfall.] Am 9. Januar, gegen 10 Uhr abends, ist in der Nähe der Zentralmolkerei eine Person anheimelnd von zwei Eisenbahnern überfallen worden. Die Täter raubten dem Ueberfallenen das Fahrrad und entkamen damit. Das Fahrrad hat einen schwarzen Rahmen mit Aufschrift „Ideal“, schon schlecht leserlich, gelbe Felgen und gelbe Schutzbleche. Von der Vereifung ist der hintere Mantel (Marke Continental) fast neu und weiß, der vordere geflickt und grau. Die Lenkstange ist noch rein gebogen. Der Sattel mit selbstgeschmiedeter Ersafeder ist braun und gut erhalten. Weitere Kennzeichen sind Torpedofreilauf mit Radrtrittbremse, Ledergriffe mit Messingbeschlag und Holzlenkstüden. Das Fahrrad, dessen Markenbild fehlt, trug die Nummer 414 040. Als besonderes Kennzeichen dient das Vorderrad, das an einer Stelle geflickt gewesen und der Ankl deutlich erkennbar ist. Personen, die sachliche Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 55 oder 58, melden. Für die Wiedererlangung des Fahrrades setzt der Geschädigte eine Belohnung von 10 000 Mark aus.

